

THEMA: KONSUM- UND RESSOURCENVERBRAUCH IN ÖSTERREICH

Österreichs Ressourcenverbrauch steigt: Ist der individuelle Konsumverzicht gescheitert?

Statt der Konsumentinnen und Konsumenten müssten Politik und Unternehmen beim Klimaschutz den Weg vorgeben, fordern manche. Über ein bekanntes Henne-Ei-Problem

Jakob Pallinger

- 1 Drei Monate haben in diesem Jahr gereicht, bis die Menschen in Österreich alle Ressourcen verbraucht haben, die eigentlich bis Ende des Jahres reichen sollten. In Qatar, Luxemburg, den USA, Australien oder Belgien
- 5 lag der sogenannte **Earth-Overshoot-Day**¹ dieses Jahr zwar noch früher. Dennoch wird in Österreich vergleichsweise viel konsumiert. Global gesehen lebte die Menschheit im vergangenen Jahr „erst“ ab Anfang August „auf Pump“. In manchen Ländern wie beispielsweise Uruguay
- 10 werden hingegen in einem Jahr nur so viele Rohstoffe verbraucht, wie eigentlich jeder Mensch auf der Welt auf nachhaltige Weise konsumieren dürfte. Dass der Konsum und Ressourcenverbrauch in Österreich weiter steigt, obwohl er aus Klima- und Umweltsicht
- 15 schon längst sinken sollte, lässt sich für manche wohl schwer erklären. Wollte nicht ein großer Teil der Menschen in Österreich bereits nachhaltiger einkaufen und leben? Hieß es nicht, weniger Konsum und mehr Verzicht würde uns glücklicher machen? Ist Bio, vegetarisches Essen und Secondhand nicht langsam in die
- 20 breitere Masse gesickert?

Mehr Genügsamkeit

Im Grunde seien Klima- und Umweltschutz ziemlich einfach, so das **Credo**². Es brauche dafür nur ein wenig

mehr Genügsamkeit: einen Urlaub in Österreich statt in der Karibik, einmal statt fünfmal die Woche Fleisch, mehr zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad statt mit dem Auto fahren, Dinge reparieren statt gleich wieder wegwerfen oder ein wenig kürzer duschen. Der Wandel fange im Kleinen an, und jeder Einzelne könne etwas tun.

30 Doch einbrechen ließen den Konsum in der Vergangenheit nicht ein neues ökologisches Bewusstsein, sondern die Corona-Pandemie, die Wirtschaftskrise und die Inflation, wie *Die Zeit* kürzlich argumentierte. Und auch diese Einbrüche waren nur vorübergehend. Statt auf

35 individuellen Verzicht zu hoffen, seien Unternehmen und die Politik gefordert, strengere Gesetze und Verbote für den Klimaschutz zu erlassen. Ist der individuelle Konsumverzicht gescheitert?

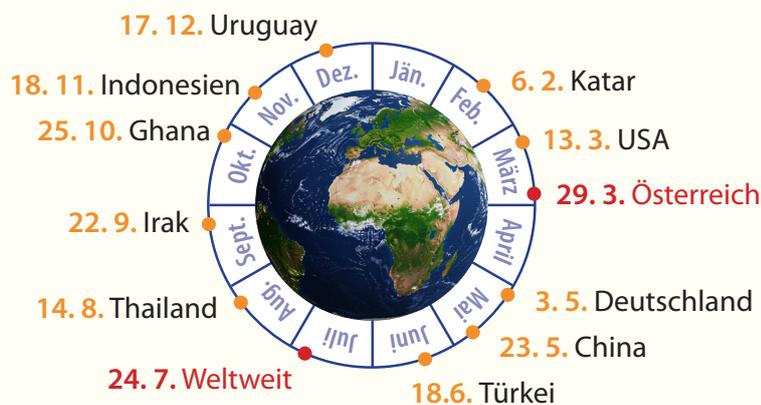
Schrittweise Veränderung

Die Verhaltensökonomin Katharina Gangl, die an der Universität Wien und am Institut für Höhere Studien (IHS) tätig ist, glaubt das nicht. „Wir können das Klima nur dann schützen, wenn wir unser Konsumverhalten verändern“, sagt sie im Gespräch mit dem STANDARD.

45 Das betreffe vor allem zwei große Bereiche: die Mobilität und die Energie. Wer von einem großen Auto auf ein kleineres oder auf Carsharing umsteige oder von fossilen

Welt-Erschöpfungstag 2025

Zeitpunkt, an dem die natürlichen Ressourcen eines Jahres aufgebraucht wären, wenn die gesamte Weltbevölkerung leben würde wie in ... (Auswahl)



Datenquelle: Der Standard (Grafik: © APA,

Quelle: overshoot.footprintnetwork.org); Adobe Stock © Creative Habits

- auf erneuerbare Energien beim Heizen, könne damit viel bewirken. Ähnlich sieht es Bernadette Kamleitner, Expertin für Konsumentinnenforschung und Konsumentinnenpsychologie an der WU-Wien. „Das Potenzial, mit weniger Konsum – beispielsweise mit weniger Flugreisen – etwas beizutragen, ist groß“, sagt sie im Gespräch mit dem STANDARD. Die Frage sei, wie stark der Wille und die Bereitschaft ist, dieses Verhalten auch umzusetzen. In Österreich habe sich das Konsumverhalten laut Gangl bereits schrittweise dahingehend verändert. So boomt beispielsweise der Secondhandmarkt, der Anteil der E-Autos auf den Straßen steigt, Wärmepumpen ersetzen immer mehr Gas- und Ölheizungen, der Fleischkonsum pro Kopf sinkt, und in den Städten wie Wien nimmt der Radfahrerverkehr mit jedem Jahr zu.
- 65 Rebound-Effekt**
Allerdings würden die Effekte daraus auf den Ressourcenverbrauch vor allem von zwei Faktoren verschleiert, sagt Gangl: dem Bevölkerungswachstum und dem Rebound-Effekt. Letzterer ist das Phänomen, dass Menschen Dinge häufiger nutzen, wenn diese effizienter werden. Man legt beispielsweise mehr Strecken mit dem E-Auto zurück, weil man mit diesem klimafreundlicher unterwegs ist, oder verzichtet gleich ganz auf ein Auto und fliegt dafür häufiger mit dem Flugzeug. Dadurch werde der Emissions- und Ressourcenrückgang zum Teil oder vollständig wieder wettgemacht. Eine weitere Schwierigkeit sei laut Kamleitner, dass Verzicht häufig negativ konnotiert sei. „Entweder wird Verzicht mit etwas verbunden, das von Außen auferlegt wurde, oder mit einem temporären Zustand, wie bei-
- spielsweise beim Fasten“, sagt sie. Manche Bevölkerungsgruppen seien durch ihre finanzielle Situation dazu gezwungen, auf viele Dinge im Alltag zu verzichten, was als große Einschränkung wahrgenommen werden könne. „Freiwillig über einen langen Zeitraum auf etwas zu verzichten, lässt sich nicht leicht mit der menschlichen Psyche vereinbaren“, sagt Kamleitner.
- Gewohnheiten ändern**
Auch die eigenen Gewohnheiten lassen sich zum Teil nur schwer ändern, sagt Gangl. „Vom Auto aufs Fahrrad oder von einer Ernährung mit viel Fleisch auf eine fleischlose Ernährung umzusteigen, kann mit vielen Anstrengungen verbunden sein.“ Viele seien nicht nur von klein auf an einen fossilen Lebensalltag gewöhnt, sondern auch daran, dass Besitz wichtig und gut sei. „Das führt dazu, dass Menschen sehr stark an ihrem Besitz und dessen Vermehrung hängen“, sagt Gangl. Befördert werde der Effekt von der Werbeindustrie, die jedes Auto als Schlüssel zu individueller Freiheit, Selbstwertsteigerung und Wohlbefinden vermarkte. Dabei könne ein anderes Konsumverhalten viele Vorteile bringen. „Wenn wir uns in Zukunft beispielsweise mehr Autos teilen, als wir selbst besitzen, reduzieren wir nicht nur den Verkehr für alle und schaffen mehr Platz auf den Parkplätzen, sondern sparen auch Geld“, sagt die Forscherin. Technologische Systeme im Haus oder in der Wohnung, die den Energieverbrauch der Wärmepumpe oder der Ladestation für das E-Auto automatisch an die Stromproduktion von Solar- und Windanlagen anpassen, können nicht nur Emissionen, sondern auch bis zu 25 Prozent an Energiekosten sparen. [...]

Quelle: <https://www.derstandard.at/story/3000000264097/oesterreichs-ressourcenverbrauch-steigt-ist-der-individuelle-konsumverzicht-gescheitert>, 4. April 2025.

¹ **Earth-Overshoot-Day** – Zeitpunkt, an welchem die Bevölkerung alle natürlichen Ressourcen aufgebraucht hat, welche die Erde in einem Jahr regenerieren kann

² **Credo** – Grundlegendes Bekenntnis zu bestimmten Überzeugungen

Kompetenztest 1

Kompetenzbereiche:	Lesekompetenz, Mediale Bildung
Was Sie können sollen:	Den Inhalt eines journalistischen Textes verstehen, zentrale Aussagen erkennen, Informationen entnehmen
Erlaubte Hilfsmittel:	Markierungen im Artikel, eigene Notizen
Testzeit:	ca. 15 Minuten

Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch und beantworten Sie anschließend folgende Fragen:

- Welche Kernaussage trifft der Artikel in Bezug auf den Ressourcenverbrauch in Österreich?
- Welche Ursachen werden für den steigenden Ressourcenverbrauch genannt?
- Welche Rolle spielt der individuelle Konsum im Gesamtbild laut Artikel?
- Welche Argumente spricht der Artikel für und gegen den Erfolg von individuellem Konsumverzicht an?

Kompetenztest 2

Kompetenzbereiche:	Selbstreflexion, Mediale Bildung, Datenaufbereitung
Was Sie können sollen:	Eigene Ressourcenverbräuche erkennen, in einem Diagramm darstellen
Erlaubte Hilfsmittel:	Papier, Buntstifte/Lineal oder digitale Tools
Testzeit:	ca. 10 Minuten

Denken Sie über Ihren eigenen Alltag nach: Welche Ressourcen nutzen Sie regelmäßig in folgenden Bereichen?



Adobe Stock © Matthias Enter

1. Listen Sie typische Konsum- und Freizeitbereiche auf (z. B. Ernährung, Kleidung, Mobilität, Freizeit usw.).
2. Erstellen Sie ein Tortendiagramm oder Balkendiagramm, das Ihren geschätzten wöchentlichen Ressourcenverbrauch in diesen Bereichen darstellt.

Kompetenztest 3

Kompetenzbereiche:	Mediale Bildung, Sprachkompetenz, Argumentieren
Was Sie können sollen:	Argumentativ diskutieren, Standpunkte austauschen, Meinungen ordnen
Erlaubte Hilfsmittel:	Partnerin oder Partner, Notizzettel
Testzeit:	ca. 20 – 25 Minuten

Arbeiten Sie mit einer Partnerin/einem Partner zusammen:

1. Führen Sie in Partnerarbeit ein Gespräch darüber, worauf Sie im Alltag verzichten könnten und worauf nicht.
2. Erstellen Sie gemeinsam ein Ranking der Themenbereiche:
 - 1 = besonders wichtig/unverzichtbar
 - 5 = am wenigsten wichtig/leicht verzichtbar
3. Notieren Sie je einen Grund pro Kategorie, warum eine Veränderung schwer oder einfach wäre.

Kompetenztest 4

Kompetenzbereiche:	Mediale Bildung, Kreatives Schreiben, Sprachgestaltung
Was Sie können sollen:	Zielgruppenorientierte, kurze und ansprechende Texte verfassen
Erlaubte Hilfsmittel:	Smartphone oder Laptop, Wörterbuch
Testzeit:	ca. 25 Minuten

Verfassen Sie einen motivierenden Social-Media-Post, der junge Menschen zum Umdenken im Konsumverhalten anregt. Verwenden Sie passende Hashtags, Emojis und einen einprägsamen Slogan.



Adobe Stock © vadmstock

Kompetenztest 5

Kompetenzbereiche:	Mediale Bildung, Textzusammenfassung, Informationsselektion
Was Sie können sollen:	Inhalte sachlich zusammenfassen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden
Erlaubte Hilfsmittel:	Markierungen im Text, Notizen, Wörterbuch
Testzeit:	ca. 45 Minuten

1. **Vorarbeit:** Markieren Sie Schlüsselbegriffe im Artikel. Klammern Sie unwichtige Stellen ein.

2. Erstellen Sie nun eine Zusammenfassung.

Situation: Sie haben den Artikel „Österreichs Ressourcenverbrauch steigt: Ist der individuelle Konsumverzicht gescheitert?“ gelesen und fassen diesen für die Schulhomepage zusammen.

Aufgabe: Schreiben Sie eine Zusammenfassung und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Geben Sie einleitend die zentralen Aussagen des Textes in knapper Form wieder.
- Beschreiben Sie die Entwicklung des Konsum- und Ressourcenverbrauchs in Österreich.
- Fassen Sie die im Text genannten Beispiele zusammen, die zu einer Reduzierung von Konsum- und Ressourcenverbrauch beitragen können.

Schreiben Sie zwischen 180 und 230 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Kompetenztest 6

Kompetenzbereiche:	Mediale Bildung, Argumentatives Schreiben, Meinungsäußerung
Was Sie können sollen:	Strukturiert argumentieren, überzeugend schreiben, einen Appell formulieren
Erlaubte Hilfsmittel:	Notizen aus der Vorbereitung, Wörterbuch
Testzeit:	ca. 60 Minuten

1. **Vorarbeit bzw. Planung des Leserbriefes:**

a) Wie lautet das Thema Ihres Leserbriefes?

b) Wie lautet der Schreibanlass Ihres Leserbriefes?

c) Der 1. Arbeitsauftrag verlangt, dass Sie den Artikel zusammenfassen. Welche Schlüsselwörter sollten dabei nicht fehlen?

d) Der 3. Arbeitsauftrag verlangt eine persönliche Stellungnahme. Notieren Sie in Stichworten einige PRO- und KONTRA-Argumente.

<hr/>	<hr/>

- e) Formulieren Sie einen möglichen Appell und beachten Sie dabei, an wen sich Ihre Aufforderung richtet. Überlegen Sie sich zuvor, was Sie mit Ihrem Leserbrief erreichen möchten.

2. Verfassen Sie nun einen Leserbrief.

Situation: Sie nehmen an einem Schulprojekt zum Thema Konsumverbrauch teil. In diesem Zusammenhang haben Sie die Aufgabe bekommen, für die Projekt-Website einen Leserbrief zu verfassen.

Aufgabe: Schreiben Sie einen Leserbrief und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die für Ihren Leserbrief relevanten Inhalte des Artikels wieder.
- Vergleichen Sie den beschriebenen Konsum- und Ressourcenverbrauch mit Ihren eigenen Gewohnheiten.
- Erläutern Sie Ihre persönliche Haltung zu einer möglichen Veränderung des Konsumverhaltens und begründen Sie Ihre Ansicht.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Was ich jetzt kann und verstehe				
Ich ...	Schätzen Sie sich ein (+2 = ganz gut, -2 = nicht)!			
	+2	+1	-1	-2
... kann Schlüsselbegriffe in einem Text erkennen und markieren.				
... kann unwichtige Informationen in einem Text erkennen.				
... kann ein Diagramm zur Darstellung meines Konsumverhaltens erstellen.				
... kann mich in Partnerarbeit konstruktiv über ein Thema austauschen.				
... kann mich für andere motivierend und zum Umdenken anregend ausdrücken.				
... kann eine Zusammenfassung verständlich und strukturiert verfassen.				
... kann meine Meinung zu einem Thema begründet darstellen.				
... kann Argumente für und gegen eine Position entwickeln.				
... kann einen Appell formulieren und adressieren.				
... kann einen Leserbrief passend zur Aufgabenstellung verfassen.				

LÖSUNGEN UND LÖSUNGSVORSCHLÄGE

Kompetenztest 1:

- a) Der Ressourcenverbrauch in Österreich steigt trotz Bewusstseins für Umweltschutz; individueller Konsumverzicht allein reicht nicht aus, um den Trend zu stoppen.
- b) Wirtschaftswachstum, Lebensstilgewohnheiten, steigender Wohlstand, ineffektive politische Maßnahmen.
- c) Individueller Konsum hat Einfluss, aber ohne strukturelle Veränderungen (z. B. Politik, Wirtschaft) bleibt der Effekt zu gering.
- d) **Für:** Jeder kleine Beitrag zählt, Signalwirkung, Vorbildfunktion.
Gegen: Einzelverhalten allein bewirkt zu wenig

Kompetenztest 2:

1. – 2.: individuelle Lösung

Kompetenztest 3:

1. – 3.: individuelle Lösung

Kompetenztest 4: individuelle Lösung

Beispiel-Post:

🌐 Deine Zukunft – Deine Entscheidung!

Jeder Kauf ist eine Stimme. Wähle bewusst! ❤️

✳️ Tipp 1: Tausche statt kaufe!

✳️ Tipp 2: Setze auf langlebige Produkte!

✳️ Tipp 3: Informiere dich über die Herkunft!

#Nachhaltigkeit #ChangeStartsWithYou

Kompetenztest 5:

1. Schlüsselbegriffe: Ressourcenverbrauch, Konsumverzicht, Umweltbewusstsein, strukturelle Veränderungen, Wirtschaftswachstum, individuelles Verhalten, politische Maßnahmen, nachhaltiger Konsum.
2. Zusammenfassung erstellen:
 - Zentrale Aussagen: Ressourcenverbrauch in Österreich steigt trotz zunehmendem Umweltbewusstsein weiter an. Individuelles Konsumverhalten allein reicht offenbar nicht aus, um den ökologischen Fußabdruck nachhaltig zu reduzieren. Strukturelle Veränderungen auf politischer und wirtschaftlicher Ebene seien notwendig, um wirksam gegen die steigende Belastung der Umwelt vorzugehen.
 - Entwicklung des Konsum- und Ressourcenverbrauchs in Österreich: Private Konsumveränderungen sind zwar vorhanden, jedoch nicht ausreichend, um den Ressourcenverbrauch maßgeblich zu senken. Wirtschaftliches Wachstum, steigender Lebensstandard und unzureichende politische Rahmenbedingungen tragen dazu bei, dass die Gesamtbelastung weiterhin zunimmt.
 - Genannte Beispiele zur Reduzierung von Konsum und Ressourcenverbrauch: Förderung nachhaltiger Produkte, strengere gesetzliche Vorgaben und den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel, individuelle Veränderungen wie bewusstes Einkaufen, die Reduktion von Flugreisen und der Verzicht auf unnötigen Konsum sind wichtig, jedoch nicht allein ausreichend, Zusammenspiel von individuellem Engagement und strukturellen Veränderungen könne zur Verbesserung beitragen

Kompetenztest 6:

1. Vorarbeit bzw. Planung des Leserbriefes:
 - a) Steigender Ressourcenverbrauch in Österreich trotz individuellen Konsumverzichts.
 - b) Reaktion auf den Artikel „Österreichs Ressourcenverbrauch steigt: Ist der individuelle Konsumverzicht gescheitert?“ aus „Der Standard“, im Rahmen eines Schulprojektes zum Thema Konsumverhalten.
 - c) Ressourcenverbrauch, Konsumverzicht, individuelles Verhalten, strukturelle Veränderungen, Umweltbewusstsein, Wirtschaftswachstum, politische Maßnahmen.
 - d) individuelle Lösung, mögliche Pro-Argumente: jeder kleine Beitrag zählt, Vorbildfunktion für andere, Bewusstsein schaffen in der Gesellschaft; mögliche Kontra-Argumente: Einschränkungen im Alltag oft unpraktisch oder teuer, strukturelle Probleme wichtiger als individuelles Verhalten
 - e) individuelle Lösung, mögliche Lösung: „Appell an Politik und Gesellschaft: Setzen Sie klare Rahmenbedingungen für nachhaltigen Konsum und erleichtern Sie umweltbewusstes Handeln im Alltag!“

2. Verfassen Sie nun einen Leserbrief.

- Kernaussage: Ressourcenverbrauch in Österreich steigt trotz zunehmendem Umweltbewusstsein weiter an. Individuelles Konsumverhalten allein reicht offenbar nicht aus, um den ökologischen Fußabdruck nachhaltig zu reduzieren. Strukturelle Veränderungen auf politischer und wirtschaftlicher Ebene seien notwendig, um wirksam gegen die steigende Belastung der Umwelt vorzugehen.
- Vergleich: individuelle Lösung
- Persönliche Haltung und Begründung der eigenen Ansicht: individuelle Lösung; mögliche Lösung: individuelles Engagement sehr wichtig, nachhaltiger Wandel benötigt klare gesetzliche Regelungen, Förderungen für nachhaltige Produkte und bessere öffentliche Angebote